

Paulina Chiziane

Niketché - Eine polygame Geschichte.

Lissabon 2002.

Kapitel 16

Eines Tages sagte ich zu meinen Rivalinnen: kommt, kommt alle und verlangt Brot, wenn ihr keines mehr habt. Kommt und weckt Tony nachts auf, wenn er bei euch ist und die Kinder Fieber haben. Und wenn in der Schule die Lehrer nach dem Erziehungsbeauftragten verlangen, dann holt ihn. Kommt alle in einer Prozession, üblicherweise ist er zum Mittagessen zuhause. Ihr seid seine Frauen und eure Kinder sind die Geschwister meiner Kinder.

Und so begann die Prozession der Mütter und Kinder. Und Tony hielt das nicht aus und er flüchtete. Rami, sagte ich zu mir, du musst dieses Pack aushalten. Du musst sie aushalten, solange es irgendwie geht, bis sie zu sich selber sagen: das passiert nur, weil wir nicht arbeiten. Überall muss um Brosamen gebettelt werden. Wenn jede von uns eine Einkommensquelle hätte, eine Arbeit, dann wären wir nicht in dieser Situation. Für eine erwachsene Frau ist es erniedrigend, wenn sie um Geld betteln muss, um Salz und Holzkohle zu kaufen. Saly hat erzählt, dass sie schon einmal Geschäfte machte, aber sie schlugen fehl und das Geld, das sie für ihr krankes Kind gespart hatte, war weg. Lu erzählte, dass sie gerne ein Modegeschäft hätte, das war immer ihr Traum. Ju hat Kinder gern und hätte gerne eine Arbeit, bei der sie mit Kindern zu tun hat. Mauà sagte, dass sie nichts tun will. Sie wurde erzogen, Ehefrau zu sein und Zärtlichkeit zu verschenken. Sie könne sich nicht vorstellen, zu arbeiten und möchte auch nicht in so eine Situation hineingezogen werden.

Wir müssen arbeiten, sagt Lu, solange wir noch ein Stück Brot bekommen, solange Tony noch lebt Und wenn er stirbt? Von der Trauerzeit bis zu dem Zeitpunkt, an dem wir einen neuen Partner finden, werden wir hungern für lange Zeit. Wir sollten unsere Zukunft planen. Was sollen wir tun?, sagt Mauà, ich habe nie studiert, habe nichts gelernt.

Ach, Mauà, sagt Saly, alle Personen, die auf den Strassen verkaufen, sind Frauen wie wir. Wenn mir jemand etwas Geld borgen kann, dann beginne ich mit meinem Handel.

Ich auch, sagt Lu, ich würde Kleider verkaufen, auch second hand. Ich wollte ja immer ein Modegeschäft haben.

Ich hatte etwas Geld gespart und gab es Saly. Sie kaufte Getreide in Säcken und verkaufte es in kleinen Mengen auf den Märkten in den Vorstädten. Nach zwei Monaten gab sie mir das Geld mit Zinsen zurück und mit Geschenken, ein Capulana, ein Seidentuch und eine rote Rose, die sie selbst auf der Strasse gekauft hatte.

Und Lu sagte zu mir: jetzt wurde ich angesteckt. Wenn es Saly gelungen ist, ihre Geschäfte zu machen, dann kann ich das auch. Rami, kannst du mir auch etwas Geld borgen?

Ich gab das Geld, das mir Saly zurückgegeben hat an sie weiter. Und sie begann, gebrauchte Kleidungsstücke zu verkaufen. Und sie wurde stärker, ihre Stimme wurde angenehmer, sie lächelte mehr und das Geld in ihren Händen vermehrte sich. Nach drei Wochen gab sie mir das Geld zurück, mit mehr Zinsen, einer zärtlichen Geste und einem Strauß Rosen. Ju und Mauà beehrten auf.

Rami, warum behandelst du uns nicht als ebenbürtig, fragte Mauà. Wir sind auch arme Frauen, so wie Lu und Saly. Und ihnen hast du geholfen. Kannst du uns auch helfen?

Ich gab das Geld von Lu an Mauà und Ju gab ich das Geld, das mir Tony zur Aufbewahrung gegeben hatte.

Mauà begann zu frisieren und Haare zu flechten, Sachen, die sie immer gut konnte. Sie begann auf der Veranda ihres Hauses und es gelang ihr Kundinnen zu finden. Die Arbeit wurde mehr und holte sich zwei Gehilfinnen. Die Veranda war bald zu klein, sie übersiedelte in die Garage des Hauses. Und die Klientinnen wurden noch mehr.

Ju ging in die Supermärkte, kaufte Getränke in Kisten und verkaufte sie einzeln. Das wirft Gewinn ab. In diesem Land trinken die Leute Alkohol wie Kamele. Sie begann ein bisschen zu lächeln und etwas Selbstvertrauen zu gewinnen.

Tony reagierte ganz negativ auf unsere Initiative, wir haben aber unsere Ohren verschlossen und unser Leben weitergeführt.

Ich entschied mich dafür, gemeinsam mit Lu Kleider zu verkaufen. Wir gingen zum Markt an der Ecke, dort wo ein großes Klientel war. Auf diesem Markt sind viele Frauen, alle reden laut, alle schreien, alle sind auf der Jagd nach Käuferinnen und Käufern. Irgendwann wird es ruhiger, die Frauen setzen sich nieder und essen ihre Mahlzeit und reden, vor allem über die Liebe. Liebe, die sich in Hass verwandelt hat, in Wut, in Verzweiflung, in traumatische Ereignisse.

Ich wurde mit acht Jahren von einem Verwandten vergewaltigt, erzählt eine.

Bei mir war es noch schlimmer, ich wurde mit zehn Jahren von meinem eigenen Vater vergewaltigt. Ich wurde infiziert und verlor meine Gebärfähigkeit. Ich habe keine Kinder, ich kann keine bekommen.

Ich bin verheiratet, erzählt eine andere. Ich war glücklich, ich bekam drei Kinder. Eines Tages ist mein Mann weggegangen, auf der Suche nach Arbeit und niemals mehr zurückgekommen.

Ich wurde viel geschlagen, so eine andere. Er hat mich mit meinen Kindern ins Zimmer eingesperrt und im Nebenzimmer mit anderen Frauen geschlafen.

Ich bin während des Bürgerkrieges von fünf Männern vergewaltigt worden und dieses hübsche Kind hier, ich weiß nicht, von wem es ist. Jedes Mal wenn ich den armen Buben anschau, dann denke ich an diesen furchtbaren Moment, an dem ich geglaubt habe, dass ich sterben werde.

Meine Mutter ist in meinen Armen gestorben, sagt eine andere. Sie wurde von meinem Vater so brutal zusammengeschlagen, dass sie auf dem Weg ins Spital gestorben ist. Seit dieser Zeit will ich keinen Mann mehr an meiner Seite sehen. Ich will auch keine Kinder in diese Welt setzen, sie sollen nicht die Leiden dieses Lebens erleben.

Und mein Mann trinkt, erzählt eine andere, er trinkt soviel, dass er keine Arbeit mehr hat. Am Abend herrscht nur Gewalt in unserem Haus, er will mein Geld um trinken zu können, aber ich gebe es nicht her.

Eine erzählt, dass sie seit zwölf Jahren verheiratet ist und sehr glücklich. Nie gab es Probleme und auf dem Markt arbeitet sie nur, um ihrem Mann zu helfen, der wenig verdient.

Eine andere sagt, dass ihr Mann gut war. Sie hat ihn betrogen und wurde dabei in flagranti erwischt.

Ich erzähle, dass mein Mann ein Doktor ist und alle sind erstaunt. Die Frau eines Doktors verkauft keine gebrauchten Kleider auf der Strasse, sagen sie alle. Aber wird sind fünf Ehefrauen, erkläre ich. Das Gehalt eines Doktors reicht nicht für siebzehn Kinder. Ich habe die Schule fertiggemacht, ich könnte Arbeit kriegen, aber die Gehälter sind so niedrig, dass diese Tätigkeit mehr Geld einbringt. Ich erzähle ihnen, dass das mit den Frauen keine Frage des Alters ist, auch nicht der Hautfarbe oder der sozialen Schicht. Ich erzähle ihnen, dass Lu meine Rivalin ist und niemand glaubt mir. Du nennst sie doch Schwester und sie dich auch. Ihr seid euch auch sehr ähnlich, wir haben geglaubt, dass ihr wirklich Schwestern seid. Wir sind Schwestern durch die Liebe, Frauen des gleichen Mannes, sage ich noch.

Wir reden weiter über Männer, unser beliebtester Gesprächsstoff. Ich sage, dass ich meinem Mann über alle meine Geschäfte Rechenschaft gebe. Ich gebe ihm Auskunft über meine Einkünfte und Ausgaben. Die Kolleginnen lachen, einem Mann darf man nie genaue Auskünfte geben. Die Männer sind sowieso fürs kontrollieren geschaffen, und die Frauen fürs arbeiten.

Keine der Frauen erzählt ihrem Mann genau, was sie verdient. Sie erzählen traurige Geschichten von der großen Konkurrenz am Markt, von den Dieben auf der Strasse, die alles rauben und den Frauen nichts lassen, nichts habe ich verdient.

Dann begann ich zu beobachten. Meine Rivalinnen machen mehr und mehr Geschäfte, ich nicht. Lüg ihn an, Rami, raten sie mir, lüge. Sag niemals die Wahrheit. Behalte dein Geld, verstecke es. Geld in den Händen eines Mannes ist für Frauen. Geld in den Händen einer Frau ist für Brot und Essen. Und das Geld, das du verdienst, ist in deinen Händen viel sicherer als in seinen.

Wir redeten über die Liebe und sie erzählten wir ihre Geheimnisse. Suche dir einen Fischer als Geliebten, wenn du mit Fischen handelst und einen Bäcker, wenn du Brot verkaufst. Einen Zollbeamten, wenn du im Import- Exportbusiness bist und einen Träger, wenn du viel auf- und abladen musst. Ich habe mich sehr amüsiert und erklärt: Ich kann nur aus Liebe mit einem Mann zusammen sein. Was ist denn eigentlich Liebe, ist das nicht auch ein Vertrag aus gegenseitigem Interesse.

Wenn ich eines Tages einen Liebhaber hätte, dann einen Doktor, so einen wie meinen Tony, der kann mir über die wichtigen Dinge erzählen, antworte ich.

Doktoren? Die reden viel über Philosophie. Sie können dozieren: die Öffnung des Darmtrakts, die die menschlichen Exkremete freisetzt. Alle diese Wörter nur um Arsch zu sagen. Sie geben dir Blumen, Abendessen, Lichter, Musik, Gedichte, nur um an einem Punkt anzukommen, der nur wenige Millimeter entfernt ist. Sie verschleudern viel Zeit für banale Dinge. Sie verzögern die Geschäfte.

Ihr seid ungerecht! Schaut doch nur wie die Geliebte eines Ministers an Status gewinnt und was sie alles ausrichten kann.

Du täuschst dich.... Minister, Parlamentarier, Direktoren und diese ganzen anderen feinen Leute sind fürs Geschäft sehr schlecht. Sie verlangen von dir, dass du dich teuer kleidest, wenn du sie begleitest. Sie essen gut und reden fein. Sie besuchen große Häuser und

vergeuden alles. Sie unterschreiben Dokumente mit Goldfüllfedern. Sie glänzen nach außen, haben aber kein Geld, eigentlich sind sie arm.

Wir übertreiben nicht! Du musst sie um eine Audienz bitten, um ihnen dein Problem vorzutragen und wenn sie helfen wollen, zücken sie eine Kreditkarte oder geben dir einen Scheck. Es ist besser, die Geliebte eines Straßenhändlers zu sein, der hat richtiges Geld und ist immer bereit.

Ich lache mich halb tot über diese Geheimnisse von Frauen mit mehr Erfahrungen.

Rami, mach doch Xitique.* Rami, mach doch mit. Du wirst sehen, wie schnell sich dein Leben verbessern wird.

Ich habe beim Xitique mitgemacht, ich wurde von meinen Freundinnen, den anderen Straßenhändlerinnen gezwungen. Und es war gut so, mein Gott wirklich. Xitique ist eine Verpflichtung zum Sparen. Xitique ist ein Kreditsystem, seit vielen Jahren und bei weitem besser als ein Bankkredit.

Wir haben sechs Monate lang gebrauchte Kleidung verkauft. Wir haben Geld gespart. Lu und ich, beide haben wir einen Laden aufgemacht mit neuen Kleidern und dieses Geschäft ist noch besser gegangen.

Saly hat auch einen Laden aufgebaut und Getränke verkauft. Sie hat heute ein Kaffee- und Teesalon.

Ju hat ein Lager und verkauft Getränke im großen Stil.

Mau hat einen Frisiersalon im Zentrum der Stadt und arbeitet auch noch in ihrer Garage. Sie hat unglaublich viele Kundinnen.

So ist es uns gelungen, eine gewisse Sicherheit zu erreichen, für unser Brot, unser Salz und unsere Seife, ohne dass wir uns erniedrigen und unsere Hand zum Betteln ausstrecken müssen.

Meine Rivalinnen sind ganz begeistert und sie haben ein schlechtes Gewissen, weil sie verprügelten. Aber ich sage ihnen, dass ist nicht mehr wichtig. Das war in dieser anderen Zeit. Was hätte damals anderes passieren sollen?

*Xitique – vom englischen Wort to stick – ist eine bei Frauen sehr übliche Sparform, bei der eine Gruppe von Frauen jede Woche oder jeden Monat eine bestimmte Summe in den gemeinsamen Topf zahlt und eine der Frauen abwechselnd die gesamte Summe ausbezahlt bekommt.